

Kunstgeschichte in Italien

Studiert man Kunstgeschichte, wird das Reisen zu einem unabdingbaren Muß und zu einem kostspieligen Vergnügen. Das Hort-Stipendium ermöglichte mir im Frühjahr 1996 einen zweimonatigen Aufenthalt in Italien, um dort meine Magisterarbeit vorzubereiten. Diese behandelt die heute im Dommuseum von Ferrara aufbewahrten Marmorskulpturen, die bekannt sind als die „Monatsdarstellungen der ehemaligen Porta dei Mesi“.

Die Darstellung der zwölf Monate in Form von zumeist bäuerlich-häuslichen Tätigkeiten zählt zu den nicht selten verwendeten Themen an oberitalienischen Kirchenportalen des 12. und 13. Jahrhunderts. Von daher war nicht nur das Studium der Originale in Ferrara, sondern auch ein Sichten und Dokumentieren von Vergleichsbeispielen notwendig. Stationen dieser Reise durch Oberitalien waren unter anderem Verona, Cremona, Parma, Modena sowie in der Toskana Lucca, Pisa und Arezzo. Selbst in kleineren Orten erwies sich das Fotografieren der Objekte als unproblematisch. In Brescia etwa ließ man mich freundlicherweise auf den Balkon des Rathauses, um die dortigen Kapitelle besser fotografieren zu können. „IN RESTAURO“ – und somit nicht zu besichtigen – war glücklicherweise nur eines der vielen Portale.

In Ferrara waren die Arbeitsbedingungen in vieler Hinsicht günstig. Nach Rücksprache mit der Bischofskurie konnte ich ungehindert im Dommuseum arbeiten und erhielt recht unbürokratisch Benutzerausweise für die Universitätsbibliothek sowie die Biblioteca Comunale Ariostea im Palazzo Paradiso. Das Studium der dort aufbewahrten Schriften aus



Dommuseum Ferrara, Monatsdarstellung „September“

dem 18. Jahrhundert war insofern wichtig, da hierin der Originalstandort der Monatsskulpturen – die Porta dei Mesi – beschrieben wird. Diese auf der Südseite des Domes gelegene Portalanlage des 12. Jahrhunderts wurde im 13. Jahrhundert mit einem neuen Skulpturenprogramm ausgestattet, wodurch sich der Name „Porta dei Mesi“ erklärt. Als man 500 Jahre später das Portal vermauerte und die Bauskulptur abnahm, konservierte man nicht

alle Monatsarbeiten, so daß die heute im Museum ausgestellten Stücke keinen kompletten Zyklus darstellen. Einige der Skulpturen sind leicht zuzuordnen. Der September beispielsweise wird, wie in vielen anderen Monatsreihen auch, durch die Tätigkeit des Winzers (Foto) repräsentiert. Andere Stücke sind in ihrer Ikonographie so komplex oder auch nur noch fragmentarisch erhalten, daß keine eindeutige Monatszugehörigkeit festlegbar ist. Die verschiedenen Beschreibungen der Porta dei Mesi des 18. Jahrhunderts erweisen sich dabei als problematisch, da sie sich oft widersprechen und ungewöhnliche Angaben beinhalten. Um eine Zuordnung und logische Reihenfolge der Monatsdarstellungen zu erarbeiten, mußte ebenso der architektonische Rahmen, das heißt eine mögliche Rekonstruktion für die Porta dei Mesi, erarbeitet werden. Es galt also, methodisch ein Konzept zu entwickeln, das sowohl die Beschreibungen als auch die Vergleichsbeispiele und vor allem die Skulpturen in ihrem Aufbau und Originalzustand berücksichtigt. Die historischen Bedingungen, die mit den Veränderungen der Porta dei Mesi einhergingen, waren ebenfalls miteinzubeziehen.

Ferrara gehört sicherlich zu den bedeutenden Kunststätten Italiens. Es ist jedoch trotz des touristischen Betriebes ein relativ ruhiges Städtchen. Im Mai allerdings findet hier der „Palio di Ferrara“ statt – ein Fest, das den ganzen Monat über gefeiert wird. Die Spiele werden mit einem prächtigen Umzug eröffnet, bei dem sich die Ferrareser in historischen Kostümen des 14./15. Jahrhunderts gekleidet vom Castello Estense zum Dom begeben, um dort an der Festmesse teilzunehmen. An den darauffolgenden Wochenenden gibt es unterschiedliche Märkte und Wettkämpfe historischer Art. Den Höhepunkt allerdings bildet das Pferderennen auf der Piazza Ariostea, und dieses Spektakel sollte man sich keinesfalls entgehen lassen.

Ute Dercks